

# Hospitation: Von den Praxis-Profis lernen

**INTERVIEW** >>> Während der 2. CAMLOG Start-up-Days Mitte April dieses Jahres in Frankfurt am Main verlost das Unternehmen neun Hospitationstage unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Eine der glücklichen Gewinnerinnen war Zahnärztin Simone Plaszczyk aus Braunfels. Sie gewann einen Hospitationstag im Masur Implantatzentrum in Unterschleißheim. Nach Terminabsprache im Vorfeld fand sich die junge Zahnärztin Mitte Juli in der Praxis bei München ein und wurde von Standortleiter Dr. Christopher Hermanns und seinem jungen Praxisteam mit durch den Tag genommen.

## Frau Plaszczyk, können Sie uns bitte kurz Ihren bisherigen beruflichen Werdegang umreißen?

Ich habe von 2009 bis 2014 in Frankfurt am Main Zahnmedizin studiert. Seit Juli 2015 arbeite ich in einer Gemeinschaftspraxis in Braunfels. Dort habe ich zuerst meine zweijährige Assistenzzeit absolviert und bin nun seit einem Jahr im Angestelltenverhältnis tätig. Momentan arbeite ich hauptsächlich in den Bereichen Konservierende Zahnheilkunde, Parodontologie und Kinderzahnheilkunde. Berührungspunkte mit der Implantologie habe ich (noch) keine, sodass die Hospitation mir besonders auf diesem Gebiet wirklich neue Eindrücke vermitteln konnte. Für die Zukunft möchte ich meine Kenntnisse und Fähigkeiten vor allem im Bereich der Ästhetischen Zahnheilkunde erweitern.

## Sie haben an den zweiten CAMLOG Startup-Days im April dieses Jahres in Frankfurt am Main teilgenommen. Was hat Sie zur Teilnahme bewogen?

Ich bin durch Zufall auf die Fortbildung aufmerksam geworden. Vor allem wollte ich dabei der Frage nachgehen, ob die Selbstständigkeit oder die Teilhaberschaft eine Option für mich sein könnte. Es interessierte mich, welche Erfahrungen Praxisgründer gemacht haben, mit welchen Problemen bzw. Komplikationen sie während der Gründung konfrontiert wurden und wie sie diese gelöst haben. Zudem kam noch die Frage nach der Patienten- und Personalsuche (vor allem bei Neugründung) sowie -führung auf, die ebenfalls gut beantwortet wurde. Die Seminare waren super, und ich konnte auf jeden Fall etwas für mich und die alltägliche Arbeit mit meinen Mitarbeitern und Patienten mitnehmen.

Die Hospitationsmöglichkeit hat mir gezeigt, dass die Arbeit in einem MVZ **viele Vorteile** haben kann und eine Spezialisierung, das war ja auch der Tenor der CAMLOG Start-up-Days, sehr **sinnvoll ist**.





Bei Kollegen über die Schulter schauen: ZÄ Simone Plaszczyk (im Bild rechts) mit Dr. Christopher Hermanns und Assistenz bei der Versorgung einer Patientin.

#### Was stand bei der Hospitation auf dem Terminkalender?

Ich habe vielen chirurgisch-prothetischen Behandlungen beigewohnt. Dazu gehörten unter anderem einfache Implantatinsertionen, aber auch kompliziertere Eingriffe wie interne und externe Sinuslifts. Dies hatte ich zuvor in Theorie und Praxis das letzte Mal in der Universität gesehen. In der Praxis, in der ich arbeite, werden vornehmlich einfache Patientenfälle bearbeitet, alles andere wird zum Facharzt überwiesen. Neben den chirurgischen Eingriffen konnte ich während der Behandlungen von Dr. Hermanns auch einen Einblick in sein prothetisches Arbeiten gewinnen. Ganz zu Beginn des Hospitationstags wurde bei einem Patienten ein implantatgetragener Zahnersatz eingesetzt, der – und das fand ich besonders faszinierend – auf kürzlich und auf vor über mehr als zehn Jahren inserierten Implantaten basierte. Die Vereinigung eines Zahnersatzes auf Implantaten unterschiedlicher Hersteller aus verschiedenen Jahrzehnten empfand ich als zahntechnische Großleistung. Dies umso mehr, wenn man bedenkt, dass hier verschiedenste Komplikationen die Anfertigung wohl erschwerten. Des Weiteren wohnte ich einer Behandlung bei, wo Vorbereitungen für die Herstellung von zahn- und implantatgetragem Zahnersatz getroffen wurden. Natürlich gab es aber auch Behandlungen, die aus dem allgemein Zahnärztlichen Alltag bekannt sind: also Schmerzbehandlungen, Füllungstherapien, Zahnentfernungen und Beratungen. Dr. Hermanns beherrscht das ganze Spektrum der Versorgungen wirklich souverän. Das ist für mich Beweis dafür, dass am Ende wirklich die Routine, das tagtägliche Arbeiten am Patienten zählt, um sein Handwerk gut zu machen und zum Spezialisten zu werden. Die Theorie ist durchaus wichtig, die Praxis aber die eigentliche Herausforderung und Leistung.

#### Hat Ihnen der Hospitationstag in Richtung zukünftige Fachausrichtungen Ansporn gegeben?

Ja, auf jeden Fall! Die Hospitationsmöglichkeit hat mir gezeigt, dass die Arbeit in einem MVZ viele Vorteile haben kann und eine Spezialisierung, das war ja auch der Tenor der CAMLOG Start-up-Days, sehr sinnvoll ist. Natürlich kann man viele Bereiche der Zahnmedizin gleichzeitig ausüben und darin auch gute Ergebnisse erzielen; möchte man jedoch ausgezeichnete Resultate erbringen, bleibt es nicht aus, sich, wie es Dr. Hermanns mit der Implantologie gemacht hat, auf ein oder zwei Bereiche der Zahnmedizin zu spezialisieren und seine Kenntnisse hierin gezielt zu vertiefen. So sehen es heutzutage auch viele Patienten. Ob die Richtung der Implantologie/Implantatprothetik – der Schwerpunkt der Praxis in Unterschleißheim – auch meine Richtung sein könnte, wird sich noch zeigen. <<<

Unter dem Dachnamen „Masur Implantatzentrum“ bestehen derzeit neun deutschlandweite Kompetenzzentren für Implantchirurgie, Parodontologie, Kieferorthopädie, Ästhetik, Zahnersatz und Prophylaxe. Damit bieten Gründer Dr. Ralf Masur und Kollegen ein breites Spektrum an Versorgungen an. Seit 2011 ist Dr. Christopher Hermanns, erst als Assistenzarzt, dann als Standortleiter, im Unterschleißheimer Zentrum tätig. Seine Kernkompetenz ist die chirurgisch-implantologische Arbeit, denn, so Dr. Hermanns: „Die Implantatprothetik ist ein spannendes wie dankbares Feld und garantiert das Wachstum einer Praxis. Letztlich wird sich jeder Patient mit der Frage nach Implantaten auseinandersetzen müssen und sucht sich dann die Praxis aus, die ihm diese Leistung im Team mit Chirurgen sicher bieten kann.“